

Anfänge der Globalisierung

vom Spätmittelalter bis zum 18. Jahrhundert

Zusammenhang zwischen Globalisierung und Industrialisierung I Konsum- und Fleißrevolution, spätes 17./18. Jahrhundert

- Die steigende Effizienz des Handels im späten 17./18. Jh. leistete Globalisierung Vorschub und machte zunehmend neue Konsumgüter (vielfältige Textilien, Haushaltsgüter, Kolonialwaren) verfügbar. Die neuen Konsumgüter waren durch Produktdifferenzierung geprägt.
- Menschen ziehen vielfältige Güter homogenen Gütern vor. Die zunehmende Verfügbarkeit differenzierter Konsumgüter führte deshalb dazu, dass der Nutzen des Konsums insgesamt stieg. Menschen waren bereit, für denselben Lohn mehr zu arbeiten, um diese neuen Konsumgüter kaufen zu können.
- Die Konsum- und Fleißrevolution trug seit dem frühen 18. Jh. zur Ausweitung der Konsumgütermärkte bei. Dies war eine Grundlage für die langfristige Expansion der nicht-agrarischen Sektoren und für die Industrialisierung. Denn die Tüchtigkeit von technischen Innovationen ist umso profitabler, je zahlreicher deren potentielle Anwender*innen sind. D. h. Marktwachstum begünstigte technische Innovationen.

Zusammenhang zwischen Globalisierung und Industrialisierung II Die industrielle Revolution fand zuerst in Großbritannien statt

- Die Mechanisierung der Textilverarbeitung und zentrale Innovationen der Montanindustrie fanden zuerst in Großbritannien statt; Gründe:
 - Hohe Löhne für wenig qualifizierte Arbeitskräfte
 - Gute Verfügbarkeit von Steinkohle, frühe Bestrebungen zu deren Nutzung
- Dass die Industrielle Revolution im späten 18./frühen 19. Jh. in Großbritannien und nicht gleichzeitig auch anderswo stattfand, bewirkte, dass Großbritannien einen komparativen Vorteil in der Herstellung von Manufakturwaren erhielt.
 - In Großbritannien Zunahme der Exporte von Manufakturwaren sowie der Importe von Nahrungsmitteln und Industrierohstoffen
 - Globalisierungsschub
- Insbesondere Anwendungen der Dampfmaschinen (Eisenbahn; Dampfschiffahrt) trugen zur Senkung von Transportkosten und damit zur Ausweitung des internationalen Handels bei.

Phasen des Wachstums des Welthandels seit ca. 1800

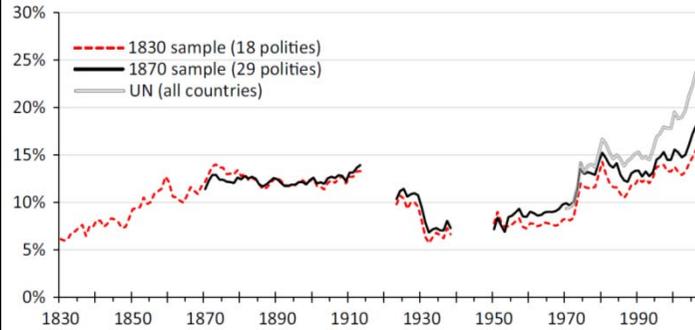
Wachstum des Welthandels (Exporte in konstanten Preisen) in Prozent pro Jahr

1817-1865	1866-1913	1914-1949	1950-1973	1980-2007
4,0	3,1	≤ 0	8,1	5,9

Quelle: Federico, Giovanni und Antonio Tena-Junguito: »A tale of two globalizations: gains from trade and openness 1800–2010«, *Review of World Economics* 153, 3 (2017), 601–626, hier S. 608.

- Erste Welle der modernen Globalisierung im 19. Jahrhundert
Schwerpunkt wohl 3. Viertel 19. Jh. (s. Folie Offenheitsgrad)
- Deglobalisierung in der Ära der Weltkriege des 20. Jahrhunderts
- ca. 1950–1973 Rekonstruktion der Weltwirtschaft
- Im späten 20./frühen 21. Jahrhundert zweiter Globalisierungsschub

Entwicklung des weltweiten Offenheitsgrads, 1830–2010 (Exporte / Bruttoinlandprodukt in laufenden Preisen)



Quelle: Federico, Giovanni und Antonio Tena-Junguito: »A tale of two globalizations: gains from trade and openness 1800–2010«, *Review of World Economics* 153, 3 (2017), 601–626, hier S. 612.

04.12.2018 Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

5

Merkmale der Globalisierung vor 1800

- ❖ **Langsameres Wachstum des Welthandels, 16.–18. Jahrhundert**
 - ❖ Tonnage der Schiffe, die um das Kap der Guten Hoffnung führen: 1,1% p. a. (Indikator für den realen Umfang des europäischen Asienhandels)
 - ❖ Zahl an afrikanischen Sklav*innen, die nach Amerika verschifft wurden: 2,1% p. a. (Indikator für den realen Umfang des Handels zwischen Europa, Afrika und Amerika)
- ❖ **Merkmale der Güter, die Gegenstände des Fernhandels bildeten**
 - ❖ Hohe Wert-Gewicht-Relation: Textilien, Gewürze, Kolonialwaren
 - ❖ D. h. Massengüter mit tiefer Wert-Gewicht-Relation wie Getreide, Steinkohle, Eisenerz wurden wenig über große Distanzen gehandelt; selbst Eisenwaren waren im Interkontinentalhandel marginal
 - ❖ In der ersten Ära der Globalisierung wurden Massengüter zu wichtigen Gegenständen des Fernhandels, z. B. sog. „Europäische Getreideinvasion“
 - ❖ Güter vor allem des Interkontinentalhandels konkurrierten sich lange wenig
 - ❖ Z. B. Gewürze kamen fast nur aus Indien und Südostasien; Tee aus China; Silber aus wenigen Orten Lateinamerikas (Mexiko, Bolivien)
 - ❖ Komparativer Vorteil ergab sich somit lange aus natürlichen Standortfaktoren

04.12.2018 Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

6

Ausgangssituation im 17. Jahrhundert Weltwirtschaftliche Dominanz der Niederlande

- ❖ Zwar begann der europäische Fernhandel seit dem späten 15. Jh. andere Kontinente einzubeziehen
 - 1492 Fahrt des Kolumbus nach Amerika; 1494 Indienfahrt von Vasco da Gama
- ❖ Einsetzen des sog. Columbian exchange
 - ❖ Übertragung von Nutzpflanzen und Nutztieren aus ihrem natürlichen Habitat an andere Orte durch Europäer
 - ❖ Beispiele: Pferde, Zucker, Kaffee, Kartoffeln, Mais, (Infektionskrankheiten)
- ❖ Wirtschaftlich blieben die direkten Beziehungen Europas zu anderen Kontinenten bis zum Aufstieg der Niederlande um 1600 allerdings von geringer Bedeutung
- ❖ Amsterdam war im 3. Viertel 17. Jh. der wichtigste Welthandelsplatz
- ❖ Die Niederlande dominierten ...
 - ❖ den Fernhandel in Europa
 - ❖ den von Europäern betriebenen Handel in anderen Kontinenten

04.12.2018 Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

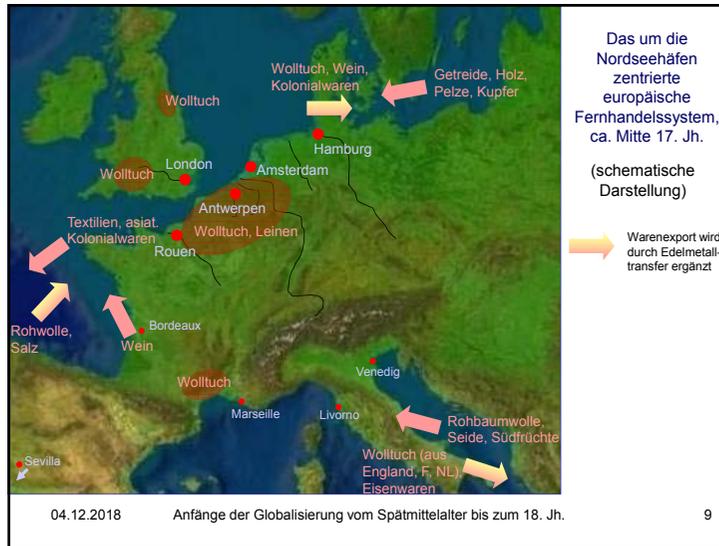
7

Die Bedeutung der Häfen an den Flussästuaren der Nordsee

- ❖ Vermittlung des Handels zwischen iberischer Halbinsel, Ostsee und westeuropäischem Binnenland
- ❖ Mit der Zeit wiesen diese Häfen zudem ein Hinterland mit entwickelten protoindustriellen Gewerben auf
- ❖ Die portugiesische Krone wählte 1509 Antwerpen zum Vertrieb indischen Pfeffers
 - in Konkurrenz zum Import über die Levante und Venedig
- ❖ Politische und militärische Konflikte im letzten Drittel des 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts hatten zu einem Niedergang des Landhandels im Innern Westeuropas geführt

04.12.2018 Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

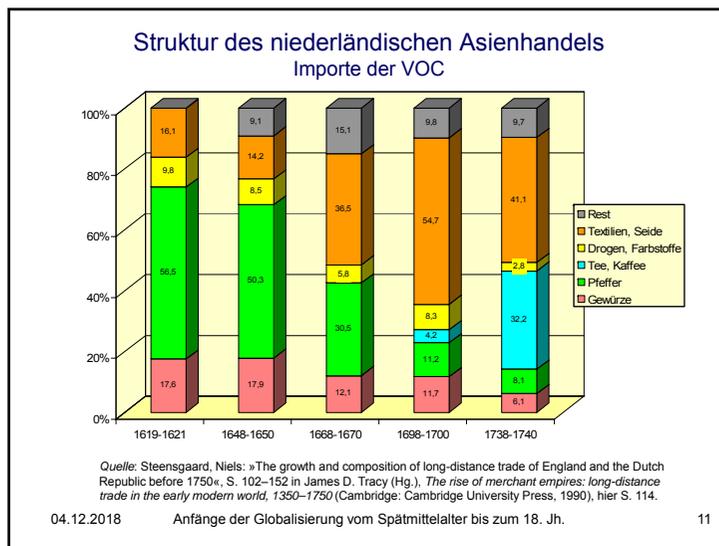
8



Europäischer Handel außerhalb Europas bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts

- Im Vergleich zum Handel mit der Levante und dem Ostseeraum war der außereuropäische Handel von geringerer Bedeutung
- Asien war im europäischen Interkontinentalhandel wichtigster Handelsraum
 - Bis in die 1650er Jahre dominierten Importe von Pfeffer und feinen Gewürzen (Muskatnuss, Nelken, Zimt)
 - Die Exporte bestanden fast nur aus Edelmetallen
 - In den meisten Teilen der Welt dienten Edelmetalle als Basis der Geldwirtschaft (Münzen)
 - Der Erfolg der Niederländischen Ostindienkompanie (VOC) im zweiten Viertel des 17. Jh. basierte z. T. darauf, dass sie Gewinne aus dem innerasiatischen Handel zur Finanzierung von Warenexporten nach Westeuropa nutzen konnte und somit dafür weniger Edelmetalle benötigte.

04.12.2018 Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh. 10



Internationale Edelmetallströme, ca. 1500–1800

	Anfang 16. Jh.	ca. 1550	ca. 1600	ca. 1650	ca. 1700	ca. 1750	Ende 18. Jh.
1 Europäische Produktion	85	72	33	25	36	67	90
2 Transfer von Amerika nach Westeuropa	8	69	265	181	357	609	582
3 Transfer von Afrika nach Westeuropa	15	6	11	18	22	12	12
4 Transfer von Westeuropa nach NE-Europa	?	?	43	59	53	65	71
5 Transfer von Westeuropa nach Levante	>26	?	50?	50?	50?	50?	50?
6 Transfer von Westeuropa nach Asien	--	?	16–36	34	117	200	213
7 Transfer von Amerika nach den Philippinen	--	--	17–128	15–50	15–50	?	?
8 Edelmetallexporte Japans	--	--	34–49/ 150–187	65	8	--	--

Schätzungen von t Silber (bzw. Silberäquivalente von Gold)

Hauptquellen: Michel Morineau, *Incroyables gazettes et fabuleux métaux: Les retours des trésors américains d'après les gazettes hollandaises (xvie–xviii siècles)* (Paris und Cambridge: Maison des Sciences de l'Homme und Cambridge University Press, 1985), S. 578; Ward Barret, »World bullion flows«, S. 224–254 in James D. Tracy (Hg.), *The rise of merchant empires: long-distance trade in the early modern world, 1350–1750* (Cambridge: Cambridge University Press, 1990), S. 249, 251.

04.12.2018 Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh. 12

Die Stellung Lateinamerikas in der frühen Weltwirtschaft

- ◆ Lateinamerika als wichtigster Edelmetalllieferant der Welt
 - ◆ Edelmetallbooms
 - ◆ 2. Viertel 16. Jh. bis ca. 1620 Silberboom in Bolivien und Mexiko
 - ◆ 1690er Jahre–Mitte 18. Jh. Brasilianischer Goldzyklus
 - ◆ Ca. 1760–1810 zweiter mexikanischer Silberboom
 - ◆ Folgen
 - ◆ Inflationäre Tendenzen in Europa
 - ◆ Basis für die Finanzierung westeuropäischer Handelsbilanzdefizite mit Ostseeraum, Levante und Asien
- ◆ Bis um 1650 erst Anfänge kommerzieller Landwirtschaft
 - ◆ Anfänge des Zuckeranbaus
 - ◆ in Nordostbrasilien auf der Basis von Sklavenarbeit im späten 16. Jh.
 - ◆ Ab dem zweiten Viertel des 17. Jh. zunehmend auf karibischen Inseln
 - ◆ seit dieser Zeit auch Anfänge des Tabakanbaus auf den karibischen Inseln und in den englischen Kolonien Nordamerikas

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

13

Der Asienhandel im späteren 17. und 18. Jh.

steigende Konkurrenz und Diversifizierung der Güterstruktur

... als Folge des Aufstiegs der englischen *East Indian Company* (EIC)

... sowie möglicherweise der Ausweitung und Veränderung der europäischen Nachfrage im Zuge der Konsumrevolution des späten 17. und frühen 18. Jh.

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

14

Aufstieg der britischen East Indian Company (EIC)

- ◆ Frühe Vergesellschaftungen von Fernkaufleuten wurden nach jeder Fahrt liquidiert, d. h. es wurde kein permanenter Kapitalstock gebildet.
- ◆ Die niederländische *Verenigde Oost-Indische Compagnie* (VOC, gegr. 1602) ...
 - ◆ wies bald nach ihrer Gründung einen permanenten Kapitalstock auf
 - d. h. die Geschäftspartnerschaft wurde nicht mehr nach jeder Fahrt aufgelöst und es konnte permanent Kapital in Asien gehalten werden (die Hin- und Rückfahrt dauerte zwei Jahre)
 - ◆ ... und sie erhielt Hoheitsrechte in Übersee
 - ◆ eigene Verwaltung von permanenten, befestigten Stützpunkten
 - ◆ Recht und Mittel zur Kriegsführung
- ◆ Die englische *East Indian Company* (EIC, gegr. 1600)
 - ◆ war erst nach ihrer Neugründung 1658 nach niederländischem Muster erfolgreich
 - ◆ Ab den 1720er Jahren wickelten die beiden Gesellschaften ein ähnlich großes Handelsvolumen ab
 - ◆ die EIC wurde aber profitabler
 - ◆ größerer Erfolg im ausschlaggebenden Teegeschäft
 - ◆ engere Kontrolle der Geschäftsführung durch die Aktionäre

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

15

Produktdiversifizierung im Asienhandel

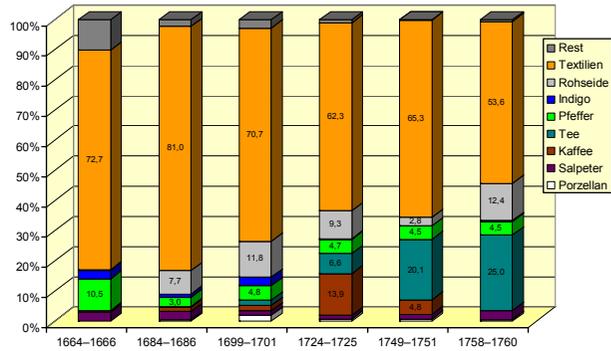
- ◆ Der rasche Aufstieg der Baumwolltuche ab den 1660er Jahren
 - Im letzten Drittel des 17. Jh. und im frühen 18. Jh. waren bedruckte Baumwollstoffe aus Indien (*indiennes, calicos*) das wichtigste Handelsgut
- ◆ Heißgetränke ab den 1720er Jahren
 - ◆ steigende Anteile des Handels mit Tee (aus China)
 - ◆ ... und Kaffee (zuerst Mocha/Jemen, ab den 1730er Jahren Plantagenbau auf Java)
- ◆ Umgekehrt büßte Pfeffer seine frühere Bedeutung als Handelsgut wenigstens relativ bis ins ausgehende 17. Jahrhundert ein

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

16

Der englische Asienhandel Struktur der Importe der EIC



Anteile der einzelnen Warengruppen am Importwert, jeweils über 3 Jahre gemittelt

Quelle: Chaudhuri, Kirti N.: *The trading world of Asia and the English East India Company, 1660-1760* (Cambridge: Cambridge University Press, 1978), Tabellen C.8-24.

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

17

Der Aufstieg der Atlantischen Welt seit dem späten 17. Jh.

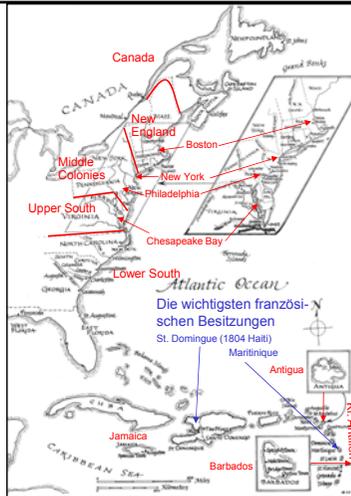
- Im Verlauf des 18. Jh. überflügelte der Nordatlantikhandel andere Handelsräume an Bedeutung
- Veränderung der Handelsstruktur
 - Neben Edelmetallen wurden vermehrt landwirtschaftliche Erzeugnisse exportiert
 - Umgekehrt wurden in wachsendem Umfang Importe europäischer Manufakturwaren getätigt
 - Einfaches Leinen (u. a. aus Tecklenburg und dem Osnabrückischen) und Baumwolltuch als Sklavenkleidung
 - Breites Spektrum an Manufakturusername für Siedlerkolonien in Nordamerika
- Ebenso fand eine umfangreiche interkontinentale Wanderung statt
 - Vom späten 17. zum frühen 19. Jahrhundert v. a. Afrikaner als Sklaven
 - im 19./frühen 20. Jahrhundert v. a. Europäer
- Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts entstand aus der Atlantischen Welt die moderne Weltwirtschaft

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

18

Das britische Amerika um 1770



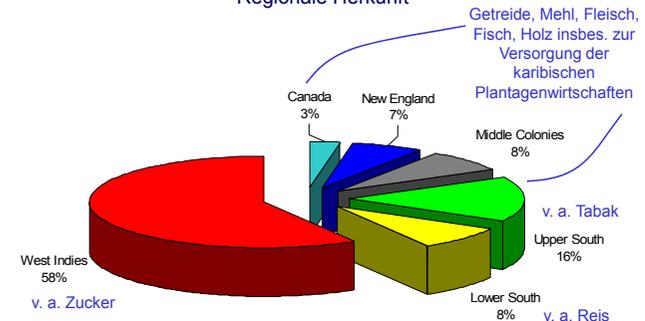
Quelle: MacCusker, John J. und Russel R. Menard: *The economy of British America, 1607-1789* (Chapel Hill: University of North Carolina Press, 1985), S. 2 f.

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

19

Exporte aus British America, 1768-1772 Regionale Herkunft



Quelle: MacCusker, John J. und Russel R. Menard: *The economy of British America, 1607-1789* (Chapel Hill: University of North Carolina Press, 1985), S. 108, 115, 130, 160, 174, 199.

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

20

Die Zuckerrevolution auf den Antillen zweite Hälfte 17. Jahrhundert

- ❖ Entstehung ab den 1640er Jahren
 - ❖ Förderung durch niederländische Sklavenimporte und Krediten
 - ❖ Bis ins späte 17. Jh. Wandel von Siedlerkolonien zu Plantagenkolonien
 - ❖ Auf Barbados 1645 11'200, 1667 noch 745 Grundbesitzer
 - ❖ Parallel rapide Zunahme der Importe von Sklaven aus Westafrika
 - ❖ Schwerpunkte: Barbados, Martinique, St. Domingue/Haiti
- ❖ Wachstumsfaktoren
 - ❖ Steigende Nachfrage aus Europa
 - ❖ Eventuell in Verbindung mit Konsum- und Fleißrevolution
 - ❖ In Verbindung mit dem steigenden Konsum von Heißgetränken
 - ❖ Konkurrenz zwischen den Plantagenkolonien in den Antillen und zwischen diesen und Nordostbrasilien ließ die Preise im späteren 17. Jahrhundert etwas sinken
- ❖ Zuckerplantagen waren Hauptnachfrager von Sklav*innen
 - ❖ Ein Hauptteil der rd. 10–12 Mio. afrikanischer Sklaven, die in der Neuzeit über den Atlantik verfrachtet wurden, wurden spätes 17.–frühes 19. Jh. in die Zuckerplantagen im karibischen Großraum verbracht
- ❖ Ergänzendes Erzeugnis der Plantagenwirtschaft: Kaffee
 - ❖ Vor allem auf St. Domingue/Haiti und Jamaica ab 1720er Jahren

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

21

Tabak

- ❖ Anfänge des Anbaus in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in karibischen Siedlerkolonien
- ❖ ab der Mitte des 17. Jh. Konzentration in den mittleren nordamerikanischen Kolonien um die Chesapeake Bay (Virginia, Maryland)
- ❖ Starkes Wachstum der Exporte u. a. aufgrund hoher Preisrückgänge
 - ❖ Wachstum der Exporte 1660er–1770er Jahre um den Faktor 10
 - ❖ Grundlagen waren Preisrückgänge
 - ❖ des Aufkaufspreises um ca. 80% 1640–1690
 - ❖ des Transportpreises nach England um ca. fünf Sechstel zwischen 1640er und 1750er/70er Jahren
- ❖ Gründe für Preisreduktionen
 - ❖ Übergang zu Plantagenproduktion auf Basis von Sklavenarbeit
 - ❖ bessere lokale Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln
 - ❖ v. a. steigende Effizienz des Vertriebs
 - ❖ Insbesondere wurde mit der Zeit eine sehr viel dichtere Verpackung von Tabak erreicht

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

22

Baumwolle

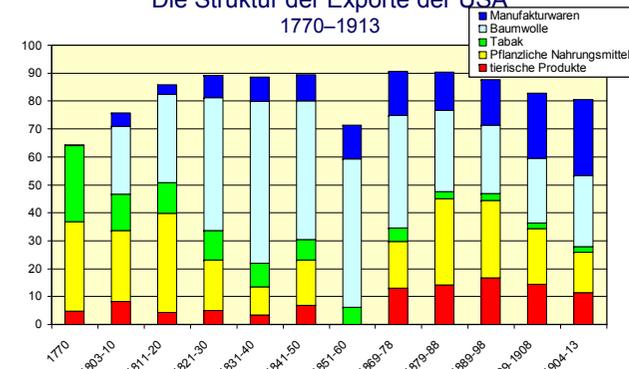
- ❖ Seit ca. 1400 importierte Europa Rohbaumwolle aus dem Ostrmittellmeerraum
 - ❖ Zypern, Syrien, Kleinasien, Makedonien
- ❖ In der zweiten Hälfte des 18. Jh. im karibischen Raum Aufschwung des Baumwollanbaus für das wachsende europäische Baumwollgewerbe
- ❖ Ab Ende 18. Jh. Konzentration auf Südstaaten der USA
 - ❖ u. a. wegen technologischer Überlegenheit
 - ❖ 1793 Erfindung des *cotton gin* zur mechanischen Entkernung der Baumwolle
 - ❖ sowie wegen riesiger Landreserven
- ❖ Bedeutung der Rohbaumproduktion in den USA
 - ❖ In den frühen 1860er Jahren kamen die USA für 80% der weltweiten Rohbaumwollexporte auf
 - ❖ Baumwolle stellte von den 1820er zu den 1850er Jahren das Hauptexportgut der USA dar (jeweils ca. die Hälfte der gesamten Exporte)
 - ❖ Wohl über die Hälfte aller Sklaven in den USA arbeiteten auf Baumwollplantagen

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

23

Die Struktur der Exporte der USA 1770–1913



Prozentangaben. Auch im Original addieren diese wegen nicht zuordenbarer Güter nicht auf 100%.

Quelle: Robert E. Lipsey, »U.S. foreign trade and the balance of payments, 1800–1913«, S. 685–732 in Stanley L. Engerman und Robert E. Gallman (Hg.), *Cambridge economic history of the United States* (Cambridge: Cambridge University Press, 1996), Bd. 2, hier S. 701.

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

24

Faktoren, die zur Entwicklung einer europäischen Weltwirtschaft beitragen: Übersicht

- ❖ Geringe Biodiversität in Europa
- ❖ Zwischenstaatliche Konkurrenz begünstigte die Entstehung eines staatlichen Wirtschaftsrechts, das seinerseits Wachstum und Effizienz des Handels beförderte
- ❖ Europäische Kontrolle über die Edelmetallförderung in Lateinamerika
- ❖ Zunahme der Nachfrage nach gehandelten Gütern in Europa wegen ...
 - ❖ Steigerung der Einkommensungleichheit als Folge des Bevölkerungswachstums
 - ❖ Fleißrevolution
- ❖ Veränderung von Handelstechniken, welche die Effizienz des Dienstleistungssektors steigerten

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

25

Biodiversität

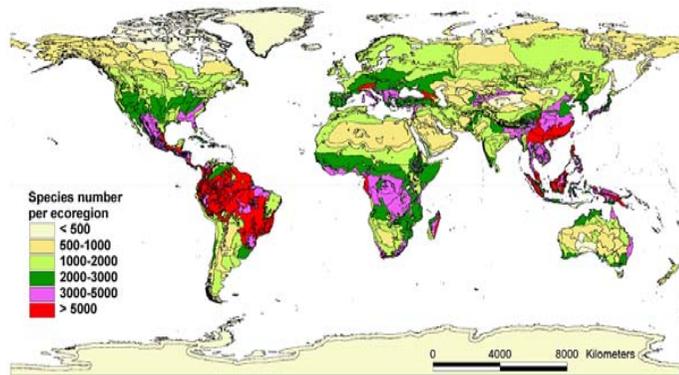
- ❖ Folgen der geographischen Lage Europas
 - ❖ In gemäßigten Zonen generell geringere Diversität der Nutzpflanzen
 - ❖ Die Eiszeiten reduzierten jeweils die Biodiversität in den nördlichen Teilen der Nordhalbkugel
 - ❖ Europa ist nach Süden und Südosten durch Mittelmeer und Gebirge von der asiatisch-afrikanischen Landmasse getrennt
 - Die natürliche Isolation erschwerte nach Eiszeiten die Regeneration der Biodiversität
 - ❖ In Asien, insbes. in China, bestand die Herausforderung begrenzter Biodiversität nicht im selben Ausmaß
- ❖ Umgang mit begrenzter Diversität der Nutzpflanzen
 - ❖ Zur Erzielung von Produktvielfalt (die gleichzeitig den Nutzen des Konsums bestimmt)
 - ❖ ... war Europa von alters her auf den Handel angewiesen
 - Export von Bergbauprodukten und Arbeit: Edelmetalle, Eisenwaren, Textilien
 - ❖ »Columbian exchange« im Sinn der Aneignung von Nutzpflanzen außereuropäischer Gebiete sowie ihre Übertragung nach Europa sowie weitere außereuropäische Zonen
- ❖ Seitenblick: China wies hohe Biodiversität auf
 - ... und trieb im Vergleich mit Europa (und Indien) weniger Außenhandel

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

26

Biodiversität Artenvielfalt der Pflanzen



Nees-Institut für Biodiversität der Pflanzen, Universität Bonn, 2005

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

27

Schwemmebenen vs. geographische Fragmentierung Folgen für Gesellschaftsformationen

- ❖ In *Großreichen* politisch integrierte *Zivilisationen*
 - ❖ Ab ca. 3000 v. Chr. in großen Schwemmebenen
 - Gelber Fluss/Yangzi, Indus/Ganges, Mekong, Zweistromland, Nil, Binnendelta des Niger
 - ❖ Die landwirtschaftliche Nutzung dieser Schwemmebenen erforderte bauliche und organisatorische Maßnahmen der Wasserhaltung
 - ❖ Neben der resultierenden hohen Produktivität des Agrarsektors bildeten diese die Grundlage für sozial differenzierte Hochkulturen
 - ❖ Ressourcenaneignung durch Elite mittels Herrschaft über Bauern und Palasthandwerker
 - ❖ Handel war auf Luxusgüter beschränkt sowie wirtschaftlich und politisch marginal
- ❖ Europäisches *Staatensystem* und europäische *Weltwirtschaft*
 - ❖ In Westeuropa nur relativ kleine, von einander geographisch isolierte Schwemmebenen: Mündungsgebiet von Rhein, Maas und Schelde; Poebene
 - beides wirtschaftliche Gravitationszentren seit Hochmittelalter
 - ❖ Geographische Zersplitterung begünstigte seit dem Hochmittelalter politische Zersplitterung → bis 1648 (Westfälischer Friede) Entstehung eines Staatensystems
 - ❖ Schwache politische Integration (Religion; ab 1648 Völkerrecht)
 - ❖ Integration des europäischen Großraums v. a. durch Handel

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

28

Systemkonkurrenz in Westeuropa und wachstumsfördernde wirtschaftliche Institutionen

- ❖ Fragmentierung führte zu häufigen gewaltsamen Konflikten zwischen rivalisierenden Herrschaftsgebilden.
- ❖ Zur Mobilisierung der für die Führung der Konflikte erforderlichen Ressourcen, insbes. in Gestalt von Steuern, bildeten sich Herrschaftsverbände in der Frühen Neuzeit zu Staaten aus.
- ❖ Im Hinblick auf die Ausweitung ihrer Steuerbasis und ihrer Kreditfähigkeit entwickelten europäische Staaten ein Interesse daran, wohlfahrtsfördernde wirtschaftliche Institutionen zu schaffen.
 - ❖ Tendenzen zur Sicherung individueller Verfügungsrechte; Beispiele:
 - ❖ In Großbritannien Glorious Revolution (1688)
 - ❖ Verbreitung von staatlichem Wechselrecht ab 16./17. Jh.: Überführung eines Kaufmannsbrauchs in staatliches Recht
 - ❖ Diese Institutionen erleichterten den Zugang zum Kaufmannsberuf
- ❖ In asiatischen Großreichen fehlte der Anreiz zur Schaffung Wohlfahrt förrender wirtschaftlicher Institutionen
Dementsprechend keine Entwicklung eines staatliches Wirtschaftsrechts

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

29

Edelmetallproduktion und -nachfrage

- ❖ Edelmetalle stellten bis ins 19. Jahrhundert in den meisten Teilen der Welt eine zentrale Grundlage des Geldwesens dar (Münzen)
- ❖ In Indien, China und Südostasien fehlten Edelmetallvorkommen weitgehend
- ❖ Der Zugriff auf Edelmetallvorkommen in Lateinamerika erlaubte Westeuropa seit dem 16. Jh. die Aufrechterhaltung von wachsenden Defiziten im Güterverkehr mit anderen Wirtschaftsräumen
- ❖ Umgekehrt beeinflusste der Edelmetallbedarf Chinas und Indiens die Entwicklung des europäischen Interkontinentalhandels
(inländische Geldknappheit bewirkt niedrige Preise von Exportgütern)

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

30

Wachsende Nachfrage nach gehandelten Gütern in Europa I Zunahme der Einkommensungleichheit

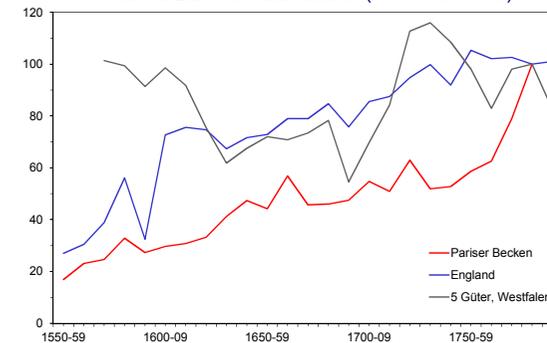
- ❖ Folgen des langfristigen Bevölkerungswachstums bei kaum vermehrbaren Landressourcen:
 - ❖ Reallöhne sinken, weil das Grenzprodukt der Arbeit zurück geht
 - ❖ Die reale Bodenrente steigt, weil pro Flächeneinheit mehr Arbeit eingesetzt und damit der Boden intensiver bearbeitet wird
- Da die Haushalte, die keine Bodenrente beziehen, zur sog. landarmen Unterschicht zählen, nimmt die Einkommensungleichheit zu.
- ❖ Engelsches Gesetz
 - ❖ mit steigendem Einkommen nimmt der Anteil an Grundnahrungsmitteln an den Haushaltsausgaben ab, der Anteil von veredelten Nahrungsmitteln, Manufakturwaren und Luxusgütern nimmt zu
 - ❖ D. h. v. a. die Elite fragte Manufakturwaren und Kolonialwaren nach
- ❖ Folgerung: Über die Zunahme der Einkommensungleichheit trug das Bevölkerungswachstum langfristig zum Wachstum der Nachfrage nach Gütern des Fernhandels bei.

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

31

Entwicklung der realen Bodenrente vom 16. zum 18. Jahrhundert (1780-89 = 100)



Quellen: Philip T. Hoffman, *Growth in a traditional society: the French countryside, 1450-1815* (Princeton NJ: Princeton University Press, 1996), S. 90 f.; Clark, Gregory: »Land rental values and the agrarian economy: England and Wales, 1500-1914«, *European Review of Economic History* 6 (2002), 281-308, hier S. 297 f.; Johannes Bracht und Ulrich Pfister, *Landpacht, Marktgesellschaft und Agrarentwicklung: Fünf Adelsgüter zwischen Rhein und Weser, 16.-19. Jahrhundert* (Stuttgart: Steiner, 2019), Kap. 8.1.

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

32

Wachsende Nachfrage nach gehandelten Gütern in Europa II Fleißrevolution

- ❖ Menschen arbeiteten mehr, um gehandelte Konsumgüter zu kaufen
- ❖ Abgeschwächte Variante der These
 - ❖ Angesichts kaum vermehrbare Landressourcen in Westeuropa erwirtschaftete ein zunehmender Teil der wachsenden Bevölkerung ein Einkommen mit der Produktion von Manufakturwaren
 - ❖ Besonders in der Textilbranche war weniger körperliche Kraft als in der Landwirtschaft erforderlich; Heißgetränke wie Kaffee und Tee konnten die Konzentration befördern und Hungergefühle überdecken

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

33

Veränderung der Handelstechniken, ca. 1650–1750

- ❖ Verbreitung des Handelswechsels
 - ... in Standorte der Manufakturwarenproduktion fernab von Finanzzentren → bargeldloser Zahlungsverkehr reduzierte die Finanzierungskosten des Absatzes
- ❖ Messe vs. Geschäftskorrespondenz
 - ❖ Traditionell wurden Fernhandelswaren auf überregionalen Messen vertrieben
 - ❖ Im späteren 17. Jh. verlagerte sich der Absatz von Fernhandelswaren von Messen zum Vertrieb über Geschäftskorrespondenz mit Handelspartnern in Zielmärkten
 - Der briefliche Kontakt wurde z. T. um Musterkarten und -bücher ergänzt
- ❖ Professionalisierung der Kaufleute (erste Voraussetzung)
 - ... sichtbar in der rapiden Zunahme der Publikation von Kaufmannshandbüchern ab 2. H. 17. Jh.
 - zur Selbstunterrichtung über Buchführung, Geschäftskorrespondenz, Handelsbräuche, etc.
- ❖ Verbesserung des Postwesens (zweite Voraussetzung)
 - ❖ ... mit dem Ergebnis der schnelleren und zuverlässigeren Spedition von Briefen
 - ❖ Langfristige Entwicklung vom 17. zum frühen 19. Jh.

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

34

Folgen der Veränderungen der Handelstechniken

„Es ist nichts welches den Handel besser erhält als Commissionarien oder Factorn und Correspondenten. Dann vermittelst deren können die Kaufleute und Banquierer durch die ganze Welt so wohl in Ein- und Verkauf der Waren als in Tratten und Remessen von einem Ort zum andern handeln / und dörrffen [=müssen] nicht einmahl aus ihren Gewölbern oder schreibstuben gehen; [...]“

Quelle: Jacob Savary, Der vollkommene Kauff- und Handelsmann oder allgemeiner Unterricht alles was zum Gewerb und Handlung allerhand beydes Frantzösischer als Außländischer Kauff-Wahren gehört, Genf 1676, zitiert nach dem Neudruck, Frankfurt a. M. 1978, Bd. 2, S. 162 in Stefan Gorißen, »Differenzierung und Spezialisierung im Fernhandel des 17. und 18. Jahrhunderts: zur Bedeutung des Kommissions- und Speditionshandels«, S. 45–63 in Susanne Hilger und Achim Landwehr (Hg.), *Wirtschaft — Kultur — Geschichte: Positionen und Perspektiven* (Stuttgart: Steiner, 2011), hier S. 48.

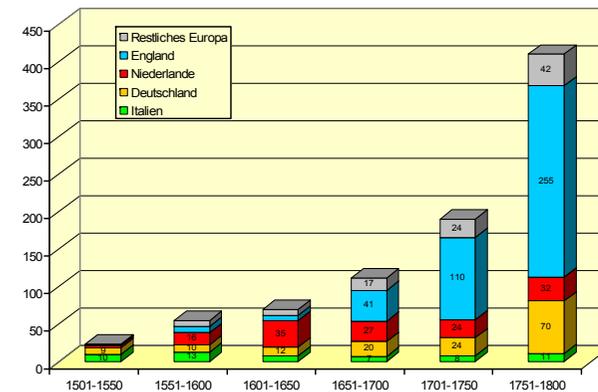
Die Verbreitung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs (*Tratten und Remessen*) und der Handel mittels Geschäftskorrespondenz erlaubten den weiträumigen Vertrieb von differenzierten Konsumgütern und ermöglichten es Kaufleuten, statt zu reisen als Verleger die Organisation protoindustrieller Produktion an die Hand zu nehmen.

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

35

Professionalisierung der Kaufleute Veröffentlichungen von Anleitungen zur Buchführung



Quelle: Pierre Jeannin, *Marchands d'Europe: pratiques et savoirs à l'époque moderne* (Paris: Rue d'Ulm, 2002), S. 351.

04.12.2018

Anfänge der Globalisierung vom Spätmittelalter bis zum 18. Jh.

36